

Väterbefragung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Zwischen Oktober 2015 und Januar 2016 wurden insgesamt neun Väter befragt, die zum Befragungszeitpunkt Professoren oder Beschäftigte an der TH Nürnberg waren. Die Befragung erfolgte face-to-face anhand eines teilstandardisierten Fragebogens oder telefonisch. Ziel der Befragung war es, die Perspektive und die Meinung von Vätern bezüglich Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erfassen. Dabei wurden auch die Nutzung und die Bewertung konkreter Maßnahmen erfragt. Die Kontakte zu den Befragten wurden über das Schneeballverfahren hergestellt.

Vereinbarkeit an der TH Nürnberg

Die Aussage „Die Hochschule Nürnberg unterstützt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch für Männer“ wurde durch die Befragten auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) mit durchschnittlich 1,8 bewertet. Die schlechteste Bewertung war in zwei Fällen eine 3, wobei dies damit begründet wurde, dass bei einem Professor die Vereinbarkeit durch die Rahmenbedingung erschwert würden (1 Nennung) und dass nur manche Kollegen unterstützen, andere wiederum nicht (1 Nennung).

Drei von neun Vätern gaben an, keine Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu haben. Von den anderen sechs Vätern wurden konkrete Situationen genannt, bei denen eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie manchmal schwierig ist. Dabei wurde am häufigsten genannt, dass es problematisch ist, wenn das Kind krank ist, da man dann kurzfristig ausfällt. Daneben wurde als konkreter Wunsch geäußert, dass es möglich ist, länger als 19 Uhr zu arbeiten, dass man als neu in Nürnberg Zugezogener Unterstützung bei der Wohnungssuche gebrauchen könnte und dass Kinderbetreuungszeiten ausgeweitet werden müssten.

Bekanntheit und Nutzung der Vereinbarungsangebote

Es wurde erfasst, welche der folgenden Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bekannt sind: Elternzeit, Reduzierung auf Teilzeit, Homeoffice, Teilzeit mit Homeoffice. Allen neun Vätern waren die Maßnahmen fast vollständig bekannt. Sechs Väter hatten dabei selbst Elternzeit genutzt, fünf hatten Homeoffice in Anspruch genommen und jeweils ein Vater hatte Teilzeit bzw. Teilzeitarbeit und Homeoffice in Anspruch genommen.

Die Väter, die Elternzeit genommen haben, gaben an, dass sie im Wesentlichen durch ihre Abteilung oder Fakultät gut unterstützt wurden. Drei Väter (Professoren), die keine Elternzeit genommen haben, gaben an, dass es durch den Rahmen des Semesters schwierig ist, Elternzeit wahrzunehmen.

Die Angebote des HSFG, wie die Ferienbetreuung, die Eldercare-Vortragsreihe oder auch die Beratung waren zum Themenfeld Eldercare waren fast allen Vätern bekannt, sie hatten diese Angebote aber nur zum Teil bereits genutzt. Nur drei von neun Eltern war dagegen das Beratungsangebot zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bekannt.

Sechs der neun Väter gaben an, dass an der Hochschule Rücksicht auf „Familienzeiten“ genommen wird, also dass beispielsweise Teamsitzungen zu üblichen Zeiten, die durch Kinderbetreuung abgedeckt sind, stattfinden oder dass es möglich ist, die Urlaubsplanung weitgehend den Schulferien anzupassen. Allerdings gaben zwei Väter an, dass wenig Rücksicht auf Familie bei Terminplanungen genommen wird oder dass dies nicht möglich ist. Ein weiterer Vater empfand den starren Semesterrahmen als schlecht vereinbar mit Familie, gab aber an, persönlich davon nicht betroffen zu sein.

Wünschenswerte Maßnahmen

Als konkrete Maßnahmen wurde von allen Vätern eine Broschüre zu den Arbeitszeiten als wünschenswert gesehen (Handhabung von Überstunden, Info für neue Mitarbeiter, Regelungen zum Homeoffice). Für sich selbst fanden drei Väter eine entsprechende Broschüre sinnvoll. Eine Broschüre speziell für Männer/Väter fanden nur zwei Befragte wünschenswert, davon einer für sich selbst. Aktionen für Väter mit Kindern fanden fünf und Vätertreffs vier Väter wünschenswert, vier bzw. zwei davon jeweils auch für sich selber. Ein Väternetzwerk bzw. Väterbeauftragten oder Mentoringprogramme für Väter fanden nur zwei und dabei jeweils einer für sich selbst sinnvoll.

Nach fehlenden Maßnahmen für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie gefragt, gaben zwei Väter an, dass aus ihrer Sicht keine Maßnahmen fehlen. Am häufigsten wurden Kinderbetreuungsangebote genannt (sieben Nennungen), dabei insbesondere ein Kindergarten und einen Hort bzw. eine Nachmittagsbetreuung. Drei Väter gaben an, mehr Informationen zu wünschen, darunter konkret eine Broschüre für Abteilungsleiter, wie der Wiedereinstieg gestaltet werden soll, Informationen über steuerliche Erstattung von Kinderbetreuungskosten und zur Villa Kunterbunt (Kinderkrippe).

Jeweils zweimal sind Informationen über Rechte und Pflichten bei Krankheit des Kindes gewünscht und mehr Infos und Unterstützung von neuen Mitarbeitern bzw. Neuberufenen (Unterstützung bei Wohnungssuche und bei Jobsuche des Partners).

Ansprache

Die Ansprache von Vätern durch die Hochschule wird durchwegs positiv gewertet.

Sechs von neun Vätern sprechen sich klar gegen eine Differenzierung der Geschlechter aus. Die Angebote sollen demnach für beiden Elternteile gelten und nicht nur für Männer/Väter, da diese vor dem gleichen Vereinbarkeitsproblem stehen wie Frauen und keine eigene Ansprache brauchen. Es gibt eine Nennung, nach der die gezielte Ansprache nur von einem Geschlecht nur dann erfolgen sollte, wenn auch nur dieses von einer bestimmten Problemlage betroffen ist.